

Berichte zur Archäologie 7/04

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

7/2004



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 7/2004. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Michael Schulz*
Eine kurze Geschichte der Stadtarchäologie Wien
- 14 *Sabine Grube / Christine Jawecki*
Geomorphodynamik der Wiener Innenstadt
- 32 *Rupert Gietl / Michaela Kronberger / Martin Mosser*
Rekonstruktion des antiken Geländes in der Wiener Innenstadt
- 54 *Christine Ranseder*
Ausgewählte hallstattzeitliche Keramik aus einer Fundbergung in Wien-Oberlaa
- 82 *Michaela Kronberger*
Zu römischen Töpferöfen in den südlichen canabae legionis von Vindobona: Neuer Markt und Umgebung
- 112 *Roman Sauer*
Die mineralogisch-petrografischen Analysen von Keramik aus Wien 1, Spiegelgasse 11–13, Töpferofen 2
- 118 *Izida Pavić*
Zum Formenspektrum der pannonischen Glanztonkeramik von Wien 1, Michaelerplatz – Grabungen 1990/91
- 168 *Ursula Eisenmenger*
Wege der Formtradierung – Von Latène bis Spätantike (?)

- 188 *Nina Willburger*
Die römische Wandmalerei der Grabung Wien 1, Michaelerplatz
- 198 *Marion Großmann*
Untersuchungen zum Iuppiter- und Kaiserkult im municipium Vindobonense – Ein Diskussionsbeitrag
- 212 *Martin Mosser*
Befunde im Legionslager Vindobona. Teil III: Das Lagergrabensystem
- 224 *Ingeborg Gaisbauer*
Von Mauer und Graben – Überlegungen zur ersten mittelalterlichen Stadtbefestigung Wiens
- 234 *Martin Penz / Gerhard Trnka*
Ein ehemaliges Flintensteindepot aus dem Schloss Neugebäude in Wien

Fundchronik

- 246 Übersichtskarte
- 248 Grabungsberichte 2003
- 271 Tagungsberichte**
- 273 Rezensionen**
- 276 MitarbeiterInnenverzeichnis**
- 278 Namenskürzel**
- 279 Abkürzungsverzeichnis**
- 280 Abbildungsnachweis**
- 280 Inserentenverzeichnis**
- 280 Impressum**



Bronzefinger, Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2
Hallstattzeitliche Schale (Foto: C. P. Huber)
Legionslager Vindobona – Rekonstruktion
(© M. Klein)

Kurzzytat: FWien 7, 2004

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. vom
Magistrat der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)
1 (1998) –

Untersuchungen zum Iuppiter- und Kaiserkult im municipium Vindobonense – Ein Diskussionsbeitrag

Marion Großmann

Ein Marmortorso sowie Teile mehrerer Statuen aus Bronze, die sich heute im Wien Museum Karlsplatz¹ befinden, stammen aus dem 3. Wiener Gemeindebezirk und liefern möglicherweise einen Hinweis auf das öffentliche Zentrum des *municipium Vindobonense*.²

Die Stücke wurden bereits Anfang bzw. Mitte des 19. Jahrhunderts bei Bauarbeiten am Wiener Neustädter Kanal gefunden. J. G. Seidl veröffentlichte sie, jedoch ohne nähere Angaben zu Fundort und Fundumständen sowie zur Befundsituation zu machen.³ Dies ist umso bedauerlicher, als die Statuenfragmente aus Bronze und Marmor zum einen mögliche Indizien der Iuppiter- und/oder Kaiserverehrung darstellen, und somit zum anderen einen Hinweis auf das Forum von *Vindobona* geben. Mögliche Baustrukturen in diesem Bereich können nicht vorausgesetzt werden, da sie in Seidls Bericht keine Erwähnung fanden, sie sind deshalb aber auch nicht auszuschließen.

Katalog

Marmortorso (Abb. 1)

FO: Wien 3, St. Marx – „1849 – Beim Baue der Verbindungslinie zwischen der Süd- und Nordbahn am Wien-Neustädter Canale, in der Nähe der Landstrasse wurde in jüngster Zeit (fast an derselben Stelle, wo schon vor Jahren der Fuss einer Bronze-Statue – vgl. Arneth, *Beschr. d. M. u. A. C. S.* 48. e⁴ – gefunden wurde) ein marmorner Torso und ein bronzener Finger mit einem Ringe (auf dem TR steht) nebst mehreren, theils antiken, theils mittelalterlichen Münzen und Medaillen und einer Grablampe mit: FORTIS, ausgegraben und dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinette dienstfreundlichst ausgeliefert.“⁵

AO: WM, Dauerleihgabe des KHM, Wien Inv. Nr. AS I 173

Maße: erh. H: 44, 5 cm, B: 47 cm, D: 26 cm

Lit.: Seidl 1849, 163; Kenner 1897, 124, 159 Abb. 102; Polaschek 1944, 110 Abb. 55; Neumann 1961, Abb. 42; Neumann 1967, 14 Nr. 5; Neumann 1972, 129 f.; *Vindobona-Katalog* 1978, 181 S 40 Taf. 15; Pohanka 1997, 167.

Beschreibung: Es handelt sich um einen muskulösen männlichen Oberkörper mit geradem Rückgrat und flacher Bauchmuskulatur. Dies weist die Statue als stehende Darstellung aus. Rücken- und Brustmuskulatur sind eher flächig angegeben; Reste der rechten Schulter, des rechten gestreckten Brustmuskels sowie der rechten Sägemuskeln sind eindeutige Hinweise auf einen erhobenen rechten Arm. Vorstellbar wäre ein Szepter oder eine Lanze in seiner Rechten.⁶ Der Kopf der Statue war nach rechts gewandt; Tānien auf beiden Schultern stammen von einem Kranz. Linke Schulter und Oberarm sind von einem Paludamentum bedeckt, das von einer Fibel gehalten wird und in breiten Falten am Rücken hinabfällt. Der linke Arm war am Körper angelegt.

Finger einer Bronzestatue (Abb. 2)

FO: Wien 3, St. Marx – 1849; a. a. O.

AO: WM Inv. Nr. MV 8791/2

Maße: L: 8,5 cm, B: 1,1–2,5 cm, D: 1–2 cm

Lit.: Seidl 1849, 163; Seidl 1851, 215; Seidl 1853, 88; Kenner 1897, 122 Fig. 80, 124; Polaschek 1944, 110; Neumann 1967, 15 Nr. 7; Pohanka 1997, 196 mit Abb.

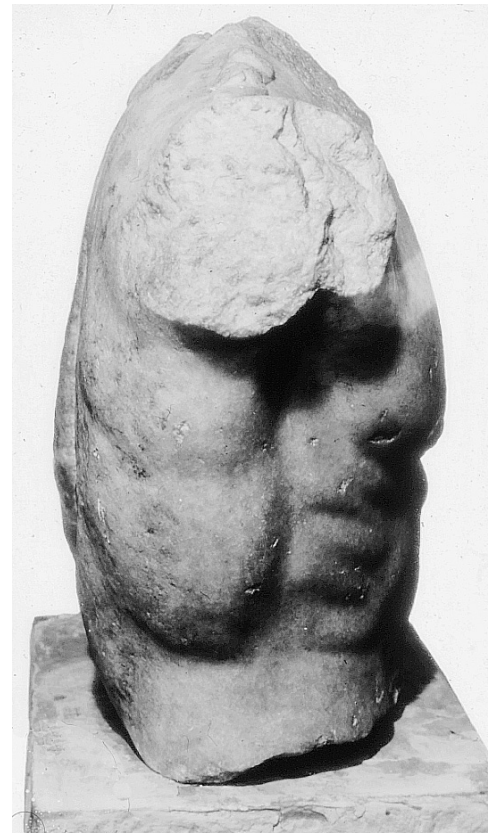


Abb. 1: Marmortorso, Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung Inv. Nr. AS I 173, Leihgabe im Wien Museum Karlsplatz. (Foto: Wien Museum)



Abb. 2: Bronzefinger, Wien Museum Karlsplatz. (Foto: Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2)

Beschreibung: Der etwa lebensgroße, leicht gekrümmte Zeigefinger einer linken Hand ist mit einem Ring versehen und stammt von einer Bronzestatue. Das Fragment wurde in Bronzevollguss gearbeitet.

Fuß einer Bronzestatue (Abb. 3)

FO: Wien 3, „im Frühlinge 1800, beim Bau des Canals auf der Landstrasse“⁷; „beim Kanalbau, unfern dem Belvedere zu Wien gefunden“.⁸

AO: WM Inv. Nr. MV 8791/1

Maße: erh. H: 10,5 cm (inkl. Bleizapfen 17,5 cm), L: 22 cm, B: 11,5 cm

Lit.: Seidl 1849, 163; Kenner 1897, 123 f. Fig. 80; Polaschek 1944, 110; Neumann 1967, 14 f. Nr. 6; Pohanka 1997, 169 mit Abb.

Beschreibung: Es handelt sich um einen unbekleideten rechten Fuß, der auf einer Sohle aufliegt und mittels Bleizapfen in einem Sockel verankert werden konnte. Reste von Gewandfalten, die auf dem Rist des Fußes aufliegen, weisen das überlebensgroß gestaltete Stück als Teil einer Ehrenstatue aus. Das Fragment ist als Bronzehohl-guss gearbeitet.

Interpretation der Stücke

Beim männlichen Torso (Abb. 1) aus weißem, feinkristallinem Marmor handelt es sich um die Darstellung eines muskulösen Erwachsenen, der aufrecht steht und die Rechte erhoben hat – möglicherweise aufgrund eines Attributes. Die Bänder eines Kranzes sowie Reste eines Mäntelchens sind erkennbar. Diese Ikonografie spricht sowohl für eine Deutung als Götterbild, am ehesten das des Iuppiter (Optimus Maximus), als auch für jene eines vergöttlichten Kaisers.⁹ Der Torso weist allerdings an der linken Schulter eine Fibel auf, die den Mantelbausch zusammenhält und rafft – dies spricht eher für die Darstellung eines Herrschers, welcher sich wiederum in der Ikonografie des stehenden Iuppiter darstellen ließ.¹⁰ Das Bild des Kaisers wurde häufig jenem des obersten Staatsgottes angeglichen, da er ja als „auserwählter Träger göttlicher Kraft“¹¹ angesehen wurde. Meist stellte man ihn jedoch in der Pose des thronenden Iuppiter dar.¹² Handelte



Abb. 3: Bronzefuß, Wien Museum Karlsplatz. (Foto: Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1)

es sich beim Torso aus *Vindobona* um eine Kaiserstatue im Schema des stehenden Iuppiter? Alle von C. Maderna¹³ behandelten stehenden Kultbilder, die sich auf Iuppiter zurückführen lassen, besitzen auffallend andere Arm- und Kopfhaltungen. Das Wiener Stück lässt sich nicht eindeutig in diese Bildchiffren einordnen. Am ehesten treffen jene Charakteristika zu, welche bei Maderna¹⁴ als „statuarische Idealporträts, die das Schema des Diomedes Cumae-München umbilden,“ beschrieben sind (Abb. 4).¹⁵ Es handelt sich hierbei um eine Variante des Heros Diomedes, eine der meistkopierten Statuen der römischen Kaiserzeit.¹⁶ Nahezu alle der zehn genannten Figuren halten eine Waffe in der linken Hand. Bei sechs von ihnen ist ein Paludamentum angegeben, welches auf der linken Schulter in Form eines Bausches drapiert ist; drei der erfassten Statuen tragen einen Kranz im Haar.¹⁷ Trotz der Ähnlichkeiten in der Ikonografie kann ohne das dazugehörige Porträt jenseits dieses möglichen Vergleichs keine nähere Aussage gemacht werden. Ich möchte jedoch meinen, dass der Torso aus *Vindobona* eher zu einer Kaiserstatue als zu einem Kultbild Iuppiters gehörte.¹⁸



Eine Datierung des Torsos an das Ende des 2. oder in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr., wie sie von E. Polaschek¹⁹ angenommen wurde, ist aufgrund kunsthistorischer Aspekte nicht nachvollziehbar. Polascheks Annahme der Entstehungs- und Verwendungszeit basiert auf zwei historischen Ereignissen im Donauraum: Einerseits wurde 193 n. Chr. der Statthalter Oberpannoniens – Septimius Severus – in *Carnuntum* zum Kaiser proklamiert und nach einigem Zögern auch von der in *Vindobona* stationierten *legio X Gemina* anerkannt.²⁰ Mit ihm begann die Dynastie der Severer, unter welcher gerade der Rhein-Donau-Limes eine Blütezeit erlebte. Andererseits wird allgemein angenommen, dass die Zivilstadt von *Vindobona* von Septimius Severus oder spätestens von seinem Sohn Caracalla in den Rang eines *municipium*²¹ erhoben wurde und anlässlich dieses Ereignisses einen Ausbau des öffentlichen Zentrums erfuhr. In Zusammenhang damit ist auch eine repräsentative Ausgestaltung des Stadtkerns mittels Statuenaufstellung möglich.

Gemeinsam mit dem Torso wurde, wie oben bereits erwähnt, der Finger einer bronzenen Statue gefunden (Abb. 2). Auffällig ist ein Ring am mittleren Fingergelenk. Zu sehen ist eine einfache Schmuckvariante mit leicht rundovaler Platte, auf welcher die Buchstaben *TR* eingraviert sind. Dazu gibt es mehrere Parallelen: Ein breiter Goldring aus *Carnuntum*²² ist aufgrund der Form seiner Platte dem Ring auf dem Bronzefinger aus *Vindobona* ähnlich. Das Stück weist allerdings einen abgesetzten Rand auf und ist

Abb. 4: Torso einer Porträtstatue – Diomedesschema; Fano, Museo Civico e Pinacoteca del Palazzo Malatestiano. (Foto: Forschungsarchiv für Antike Plastik Köln 483/4)

mit zwei gekreuzten Händen in Reliefform verziert. Dagegen verfügt ein Ring aus Goldblech mit ovaler Schmuckplatte und gezacktem Rand²³, der ebenfalls aus *Carnuntum* stammt, über eine Gravur der Buchstaben *DS*. Beide Vergleichsstücke werden ins 2./3. Jahrhundert n. Chr. datiert.²⁴ Ein Bronzering aus Windisch (CH) zeigt eine ovale Platte, die in ihrer Form jener des Vindobonenser Stückes gleicht, jedoch mit drei parallel eingravierten Pfeilen verziert ist.²⁵ Ein Bronzering aus Augst mit Spuren von Vergoldung weist ebenfalls eine ähnliche Plattenform auf, jedoch war in die Platte Glaspaste eingesetzt.²⁶

Interessant ist eine versuchsweise Interpretation der Buchstabenkombination *TR*.²⁷ Neben der Variante, dass ein persönliches Monogramm angegeben ist, scheint auch die Lesung *TR(ibunus)* oder *TR(ibunicus)* möglich. Dies würde die Bronzestatue als die eines hohen Militärs ausweisen. *TR(aianus)* zu lesen und damit die Ehrenstatue als Kaiserpriester zu interpretieren, ist als weitere Deutung zu bewerten. Das Amt eines solchen *flamen Augustorum* wurde von Mitgliedern der städtischen Oberschicht übernommen, welchen nach Beendigung ihrer verdienstvollen Aufgabe auch eine Ehrenstatue auf dem Forum zustand.²⁸ Zwar konnte es einen offiziellen städtischen Kaiserkult erst nach der Erhebung einer Zivilsiedlung in den Rang eines *municipium* geben – dies geschah in *Vindobona*, wie oben erwähnt, frühestens unter Hadrian, wahrscheinlich jedoch erst zwischen 202 und 212 n. Chr.²⁹ –, dennoch ist die Stellung von *Vindobona* als Hauptort einer *civitas* aufgrund einer traianisch datierbaren Inschrift aus Rom (Tab. 2.2) gesichert und würde eine dem offiziellen Kult auf städtischer Ebene vergleichbare Herrscherverehrung rechtfertigen.³⁰

Bereits an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wurde beim Bau des Wiener Neustädter Kanals etwa im selben Bereich ein Bronzefuß (Abb. 3) gefunden.³¹

Auch bei diesem Stück handelt es sich um das Fragment einer Bronzestatue, die ein Mitglied der munizipalen Oberschicht zeigte, denn die Reste der Gewandfalten weisen die Statue als *togatus* aus. Hierbei ist jedoch – im Gegensatz zum Bronzefinger – ein überlebensgroßes Fragment erhalten. Das bedeutet also die Existenz von Nachweisen zweier verschiedener Bronzestatuen aus demselben Bereich der Zivilstadt.

Material und künstlerische Ausarbeitung lassen die hier beschriebenen Stücke als Importe aus Italien wahrscheinlich werden, obwohl es theoretisch auch möglich ist, dass etwa das Steinmaterial angeliefert und die Marmorstatue vor Ort ausgearbeitet wurde. Eine solche bildhauerische Versiertheit kann jedoch für eine Provinzstadt an der nördlichen Grenze des Imperiums nicht vorausgesetzt werden. Dasselbe trifft auch auf die Bronzefragmente zu. Die hervorragende Qualität der Stücke und der Aufwand, der um ihre Herstellung und den eventuellen Transport betrieben wurde, ist ein weiteres Indiz für die Schlussfolgerung, dass es sich hierbei um Teile von Ehrenstatuen sowie um ein Kultbild handelte, welche auf dem Forum des *municipium Vindobonense* aufgestellt gewesen waren.³²

Das Forum des *municipium Vindobonense*

Wo aber befand sich dieser hier laufend als Aufstellungsort der Statuen angesprochene Forumsbereich der Zivilstadt und ist seine Lage anhand der Fundangaben der Stücke überhaupt eingrenzbar? Bereits F. Vittinghoff warnte vor allzu schnellen Rekonstruktionsversuchen, indem er anmerkte: „Da unsere Zeugnisse meist spärlich und spröde sind, verleiten sie oft dazu, aus ihnen mehr herauszuholen, als sie eigentlich zulassen.“³³ Die erste Frage bei allen weiteren Überlegungen muss also lauten: Befand sich das *municipium* überhaupt nachweislich im 3. Wiener Gemeindebezirk?³⁴

Das Siedlungsgebiet der Zivilstadt von *Vindobona* wurde bereits von W. Kubitschek³⁵ erkannt. Es lag in einiger Entfernung zum Legionslager und den *canabae legionis* jenseits des Wienflusses im 3. Bezirk. Hilfreich zur genauen Lokalisierung ist zunächst die von I. Piso³⁶ erschlossene Leuga-Regel, wonach alle überprüfbaren Zivilstädte am nördlichen Limes im Abstand von einer *leuga* (1,5 römische Meilen bzw. 2,222 km) vom Militärlager entfernt errichtet wurden. Dies ist erklärbar, wenn man bedenkt, dass die erste Meile rund um ein Lager der Amtsgewalt des *legatus legionis* unterstand. Die Siedlung der *canabae*, in welcher Händler und Handwerker, Veteranen und die Familien der Soldaten lebten, befand sich daher innerhalb dieses Bereichs.³⁷ Die Zivilstadt jedoch musste außerhalb der Leuga-Grenze angesiedelt sein, da in ihr vorwiegend Ortsansässige ohne römisches Bürgerrecht lebten, die dem römischen Militär nicht unterstanden. Die Siedlung dieser indigenen Bevölkerung konnte jedoch wiederum nicht allzu weit vom Legionslager entfernt sein, da ihre Bewohner ja wirtschaftlich vom Lager abhängig waren. Wendet man nun die Leuga-Regel auf *Vindobona* an, so wäre der Bereich östlich der Ungargasse–Fasangasse³⁸ bis zur Kreuzung Viehmarktgassee/Schlachthausgasse³⁹ als Areal der Zivilstadt am wahrscheinlichsten anzunehmen (Abb. 5).⁴⁰ Der Verlauf des Rennwegs ist in diesem Bereich übrigens deckungsgleich mit der Limesstraße, welche dort zusätzlich die Ausfallstraße nach *Carnuntum* bildete.⁴¹ Eine weitere mögliche Eingrenzung des Stadtgebietes ergibt sich durch Reste von insgesamt drei Spitzgräben, welche bei Ausgrabungen im 3. Bezirk archäologisch untersucht werden konnten und die möglicherweise eine Begrenzung der Siedlung aus der Phase noch vor ihrer Erhebung zum *municipium* im ausgehenden 2. bzw. beginnenden 3. Jahrhundert n. Chr. wiedergeben.⁴² Bereits vor der Auswertung ihres Verfüllmaterials wurden die Spitzgräben gemeinhin als Eingrenzung bzw. Befestigung der Zivilstadt angenommen, wie dies auch für die Zivilsiedlungen der benachbarten pannonischen Legionslager *Aquincum*, *Brigetio* und *Carnuntum* nachgewiesen werden konnte.⁴³ Die hier angesprochenen Gräben wurden zum einen bereits um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert im Bereich der Hohlweggasse 7⁴⁴ und in der Klimschgasse 2–14⁴⁵ sowie zum anderen bei jüngeren Grabungen in der Eslarngasse 20, der Hafengasse 2 und der Steingasse 27 sowie am Aspangbahnhof⁴⁶ erkannt.

Ein heute verschollener Altar (Tab. 2.1), der 1544 beim Bau der Schottenbastei zutage kam, lässt schließlich auch die Munizipalisierung der *canabae* möglich erscheinen.⁴⁷

Unsere nächste Frage gilt der Innenverbauung der Zivilstadt. Natürlich variierten die Strukturen der einzelnen Städte am Limes stark, dennoch gab es bestimmte Normen, die bei der Planung und beim Bau eines jeden *municipium* eingehalten wurden.⁴⁸ Neben Wohnvierteln,⁴⁹ Bereichen, die Handwerkern und Händlern vorbehalten waren,⁵⁰ und Gräberbezirken an den Ausfallstraßen der jeweiligen Siedlung war das öffentliche Zentrum klar definiert. Mittelpunkt einer römischen Pflanzstadt (*colonia*) war das Forum, im Bereich dessen sich der Haupttempel, das Rathaus, verschiedene Läden, Vereinslokale und andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens wie etwa Bäder, Archive, Kultlokale etc. befanden. Neben dem Tempel der Kapitolinischen Trias – Iuppiter, Iuno und Minerva – wurde hier auch der Kaiserkult gepflegt, entweder gemeinsam mit der obersten römischen Götterdreierheit oder aber in einem eigenen Kultbau.⁵¹ Für das *municipium Vindobonense* fehlen bisher jegliche Befunde, die auf solch öffentliche Bauten hinweisen und zur Definition des Forumsbereichs beitragen könnten. Einzig eine Badeanlage, welche in der Oberzellergasse freigelegt wurde,⁵² gibt zumindest die Nähe des Stadtzentrums an.⁵³

Können uns nun aber die eingangs behandelten Statuenfragmente bei der Lokalisierung des Forums helfen? Der Bericht von J. G. Seidl wurde bereits genannt, er gibt zum Fundort an: „Beim Baue der Verbindungslinie zwischen der Süd- und Nordbahn am Wien-Neustädter Canale, in der Nähe der Landstrasse [...]“⁵⁴ Weit weniger genau ist die Angabe Freiherr von Sackens in den Mitteilungen der k.k. Zentralkommission.⁵⁵ Seidls Beschreibung ist bei A. Neumann⁵⁶ 1967 nochmals zu lesen. Bereits 1961 hatte derselbe Autor den Fundbereich „nahe der Landstraßer Hauptstraße, am früheren Kanalhafen von St. Marx, beim Bau der Verbindungsbahn zwischen Aspangbahnhof und Hauptzollamt“⁵⁷ angegeben, ebenso definierte er 1972 in seiner Publikation zu *Vindobona*⁵⁸ die Fundstelle (Abb. 5). Diese Fundortangabe geht konform mit der schon 1850 von J. Arneth publizierten Beschreibung: „Beim Canalbaue zu St. Marx 1849 gefunden.“⁵⁹ Angesprochen ist hier eine Baustelle, die einerseits mit der Verkürzung des Schifffahrtskanals (= Wiener Neustädter Kanal) andererseits mit der Errichtung der Verbindungsbahn zwischen dem Nordbahnhof und dem späteren Südbahnhof in Zusammenhang stand. Im Zuge dieser Umgestaltungen war ein neues Hafenbecken (= Kanalhafen St. Marx) notwendig geworden. Mit dem Bau desselben wurde im Mai 1848 begonnen.⁶⁰ Der Fundort des Bronzefußes ist aber weit ungenauer zu definieren, denn der in den Jahren 1797 bis 1803 erbaute Wiener Neustädter Kanal reichte ursprünglich bis zu einem Hafenbecken vor dem so genannten Invalidenhaus im 3. Bezirk.⁶¹ Das heißt also, dass der gesamte Verlauf des Kanals quer durch den 3. Bezirk als Fundstelle in Betracht kommt.

Aufhorchen lässt eine Erwähnung von O. Harl, wonach die Statuenfragmente aus einem Bereich stammen, „in dem aber höchstwahrscheinlich



Abb. 5: Wien 3, Landstraße. Lage der römischen Befunde.

der eigentliche Kern der Zivilstadt angesetzt werden muss: auf dem Gelände der Rennwegkaserne und des Zentralviehmarktes von St. Marx“. ⁶² Da der bei Ausgrabungen im Bereich des Aspangbahnhofes gefundene Spitzgraben ⁶³ die Begrenzung des kommunalen Gebietes vorgeben dürfte und zudem ein Meilenstein (Tab. 1.7) ⁶⁴ zutage kam, ist einer der beiden genannten Bereiche – jener des Zentralviehmarktes St. Marx – als Standort des Forums auszuschließen, da dieses Gelände bereits außerhalb der Zivilstadt lag. Wenn wir nun davon ausgehen, dass die Statuenterteile in der Nähe ihres ursprünglichen Aufstellungsortes gefunden wurden, ⁶⁵ so wäre das Areal der ehemaligen Rennwegkaserne, genauer dessen südöstlicher Teil am Rennweg/Ziakplatz mit der Begrenzung Landstraßer Hauptstraße, als öffentliches Zentrum des *municipium Vindobonense* zu lokalisieren. ⁶⁶ Etwas befremdend ist allerdings die Vorstellung, dass sich das Forum am Rand der städtischen Verbauung befunden hätte und nicht umgeben von Wohnvierteln in der Stadtmitte. Dazu ist zu bemerken, dass die zentrale Situierung des Forums zwar meist im Stadtkern erfolgte, jedoch nicht zwingend war. ⁶⁷

Zusammenfassung

Zusammenfassend ist nochmals zu betonen, wie wenig zur möglichen Lokalisierung des Forums von *Vindobona* als gesichert gelten kann: Ausgangspunkt sind drei Statuenfragmente, deren einzig definitive Aussage darin besteht, dass eines zu einem Iuppiter- oder noch wahrscheinlicher zu einem Kaiserkultbild gehörte und zwei Fragmente als Teile zweier bronzener Ehrenstatuen angesprochen werden können. Ihr Fundort und die Begleitumstände wurden Mitte des 19. Jahrhunderts äußerst ungenau angegeben. Ob sie sich in situ befanden und ob bei ihrer Auffindung auch architektonische Reste gefunden wurden, ist nicht mehr feststellbar. Aus dem Bericht geht lediglich hervor, dass die Stücke nahe der Rennwegkaserne zwischen Aspangbahnhof und Landstraßer Hauptstraße zutage kamen. Dieses Gelände ist aufgrund der Überlegungen von I. Piso sowie dem Befund dreier Spitzgräben als südlicher Teil des *municipium Vindobonense* anzunehmen und stellt den wahrscheinlichsten Bereich des Forums dar. Die Ausführungen zum Zentrum der römischen Zivilstadt *Vindobona* können jedoch aufgrund der massiven Überbauung schwer archäologisch überprüft werden und sind daher ausschließlich als Hypothesen zu bewerten. Somit bleibt nur zu hoffen, dass bei zukünftigen Bauarbeiten im 3. Wiener Gemeindebezirk besonderes Augenmerk auf mögliche Baustrukturen offiziellen Charakters aus römischer Zeit gelegt werden wird – denn die Erforschung der Vergangenheit Wiens bedeutet ein Setzen neuer Impulse für Wiens Zukunft.

Nr.	Objekt	FO	GC	AO	Beschreibung	Inscription	Literatur
1	Relief mit Szenen aus dem Leben des Mithras	Wien 3, Botanischer Garten	1950_03	WM Karlsplatz – Schausammlung Inv. Nr. MV 8747	Marmor, H: 24 cm, B: 23 cm, T: 3,5 cm – Tafel mit rundbogigem Abschluss, rechter Rand gebrochen, diagonal gespalten.	–	A. Neumann, Ausgrabungen und Funde im Wiener Stadtgebiet 3, Veröff. HMW (Wien 1950) 31 Abb. 31; Neumann 1967, Nr. 11; A. Neumann, Forschungen in Vindobona 1948–1967, II, Teil Zivilstadt und Landbezirk, RLO 24 (Wien 1968) 8 f. Taf. 1; Vindobona-Katalog 1978, 190 f. S 71. Pohanka 1997, 168.
2	Kopf einer Herkulesstatue mit Löwenfell als Kopfbedeckung	Wien 3, Marxergasse 3	3001_17	WM Karlsplatz – Schausammlung Inv. Nr. MV 9843/1	Marmor, H: 15,5 cm; B: 12 cm.	–	
3	Merkuraltar	Wien 3, Marokkanergasse/Rennweg – beim Neubau des Eckhauses	1843_02	KHM Wien Inv. Nr. AS III 132	Kalkstein; H: 103 cm, B: 60 cm, T: 37 cm – auf der Vorderseite Giebeldreieck, li. Seite Kanne, re. Seite Opferschale.	Mercuri(o) / sacrum / M(arcus) Cassius / S(jeverus) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)	CIL III 4562; Kubitschek 1893, Nr. 7; Kenner 1897, 129 Taf. 6.4; Neumann 1961/62, Nr. 26; Vindobona-Katalog 1978, 187 S. 57.
4	Zylindrischer Block (Säule?) mit umlaufendem Relief	Wien 3, Dapontegasse 5 – beim Hausbau	1907_26	WM Inv. Nr. MV 1282	Kalksandstein; H: 25 cm, Dm: 58–60 cm – zapfenartige Abarbeitung/Hohlkehle an Unterseite (H: 5 cm), an Oberseite Gusskanal u. Dübelloch; Relief: mit Löwengespann, Meerwesen, Barke; Zusammenhang mit Dionysoskult?	–	F. v. Kenner, Forschungen in Vindobona. Funde der Jahre 1906–1907, JA 3, 1909, Beibl. 76 f. Fig. 39; Neumann 1972, 130 Anm. 86; Vindobona-Katalog 1978, 210 f. S. 124.
5	Kinderfuß einer Statue	Wien 3, Stanislausgasse 13/Obere Bahn-gasse – aus einer Grube 1,9 m unter dem Gehsteig	1905_19	WM Inv. Nr. MV 1090	Marmor; H: 11,2 cm; B: 4,5 cm.	–	F. v. Kenner, Forschungen in Vindobona. Funde der Jahre 1906–1907, JA 3, 1909, Beibl. 78a, Fig. 39A; Neumann 1972, 130 Anm. 86.
6	Torso	Wien 3, „Beim Baue der Verbindungslinie zwischen der Süd- und Nordbahn am Wien-Neustädter Canale, in der Nähe der Landstrasse [...]“	1879_02	WM Karlsplatz – Schausammlung KHM Wien Inv. Nr. AS I 173	Marmor; H: 44,5 cm; B: 47 cm; D: 26 cm.	–	Kenner 1897, 124, 159 Fig. 102; Polaschek 1944, 110 Abb. 55; Neumann 1961, Abb. 42; Neumann 1967, Nr. 5; Vindobona-Katalog 1978, 181 S. 40 Taf. 15.
7	Meilensteinbruchstück	Wien 3, St. Marx – „in einem Weingarten nicht weit vom Kränkenhaus St. Marx“	1588_01	verschollen	H: 91 cm, Dm: 70 cm.	Imp(eratori) Caes(ar) / P(ublio) Lic(i)j(nio) Corneli(o) / Valeriano nobil(i)ssim(o) / C(a)es(ar)i principi / iuventutis v[er]ij[is] / et pontes vetusta(te) / comapsa(s) resti(tuit) / a Vind(obona) m(ilia) p(assuum) / II	CIL III 4647; F. Kenner, Ein neuer römischer Meilenstein in Wien, Mitt. ZK 13 N. F., 1887, 31; Kenner 1897, 97; F. Kenner, Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896 bis 1900 (Wien 1900) 88; Kubitschek 1893, 56 Nr. 34; Neumann 1961/62, Nr. 59; E. Weber, Die römischen Meilensteine aus dem österreichischen Pannonien, ÖJh 48, 1968–71, 132 Nr. 10 Abb. 11, Kenner 1897, 123 f.; Vindobona-Katalog 1978, 208–210 S. 121.
8	Hockerstatue des ägyptischen Tempelbeamten Chai Hapi aus Heliopolis	Wien 3, Aspangbahnhof – beim Bau des Wiener Neustädter Kanals	1798_01	WM Inv. Nr. MV 64 (51 alt)	Granit; H: 49,5 cm – mit Inschrift; 20. Dynastie (Neues Reich – vermutlich 12. Jh. v. Chr.).	–	

Tab. 1: Steinobjekte aus dem Bereich der Zivilsiedlung. (Zusammenstellung: M. Mosser)

Nr.	Objekt	FO	GC	AO	Beschreibung	Inscription	Literatur
1	Altar	Wien 1, Schottentor – beim Bau der Schottenbastei	1544_01	verschollen	– 1. Hälfte 3. Jh.	Deo(rum) prosp(er)itati C(aius) Ma(rc)us Marcian(us) dec(ur)io mun(ici)pij/ Vind(on)obonae [q]uaes[ti]or)/ aedil(is) II vir i(ure) [d]icun-do)/ Praef(ectus) co[ll]egij)/ fabr(um) v(otum) s(olvi) l(ibens) l(aetus) m(erito)	CIL III 4557; Kubitschek 1893, 47 Nr. 2; Neumann 1961/62, Nr. 22; Vindobona-Katalog 1978, 183 S. 46.
2	Ehreninschriftfragment	Rom	–	Rom Antiq. Celio	Marmor; obere linke Ecke; H: 90 cm, T: 17, 5 cm – früheste inschriftliche Erwähnung von Vindobona; Dat.: 100–140.	Cl[...]/ Font[e]ia[...]? ... (uxori)/ P(ubli) Fr[...]/ co(n)s(ul)is [leg(at) Aug(usti) pr(o) pr(ae)to]re provinciae Pannoniae superioris)/ Vin[dobonenses ...]/ And[autonienses]/ Car[nuntini ...]/ [... ?]	CIL VI 41 105 (= G. Alföldy, Tituli magistratum populi Romani. CIL VI 8 Fasc. 3, 2000, 4925); R. Bartoloni, Tituli 4, 1982, 630 f. Nr. 18 Taf. XVI.4; Alföldy 1998, 6 f.

Tab. 2: Steinobjekte mit inschriftlicher Nennung von *Vindobona*. (Zusammenstellung: M. Mosser)

Anmerkungen

1 Torso: Dauerleihgabe des KHM Wien Inv. Nr. AS I 173; Bronzefuß: Inv. Nr. MV 8791/1; Bronzefinger: Inv. Nr. MV 8791/2.
 2 Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis einer Untersuchung, welche im Rahmen eines Wissenschaftsstipendiums der Stadt Wien durchgeführt wurde. Für die freundliche Unterstützung bin ich I. Mader, M. Müller (Stadtarchäologie Wien), R. Pohanka (Wien Museum Karlsplatz), P. Scherrer (Österreichisches Archäologisches Institut) und weiters S. Jäger-Wersonig, U. Quatember und M. Schulz zu Dank verpflichtet.
 3 Seidl 1849, 163; Seidl 1851, 215 (mit einer genaueren Angabe zu den Münzen: Vespasian, Hadrian, Commodus, Antoninus Pius und Philippus); Seidl 1853, 88; Kenner 1897, 124, 159 Abb. 80 u. 102 mit Verweis auf Seidl 1849, 163.
 4 J. Arneth, Das k.k. Münz- und Antiken-Kabinet (Wien 1845).
 5 Seidl 1849, 163.
 6 Auf diese Möglichkeit machte mich V. Stuppner aufmerksam.
 7 Seidl 1853, 88 nach Joseph Freiherr von Hormayr, Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten (Wien 1823) I 95, I H. 2, 159.
 8 Arneth (Anm. 4) 48.
 9 Die Annahme, der Torso sei „zweifelloso zu einer Statue des römischen Reichsgottes Jupiter zu ergänzen, aufrecht stehend, mit Szepter in der Rechten und Mantel auf der linken Schulter“ wurde von H. Kenner, Die Götterwelt von Vindobona. In: Vindobona-Katalog 1978, 59 geäußert.
 10 Diesen Hinweis verdanke ich G. Kremer; zu den Bildnistypen Maderna 1988, 18.
 11 P. Scherrer, Die Grenze des Menschlichen. In: K. A. Heinzl (Hrsg.), Die Römer am Unteren Inn. Zur Geschichte einer Kulturlandschaft (Wien 1996) 183 f.; ders., Aspekte der Volksfrömmigkeit im alten Rom. In: H.

Ch. Ehalt (Hrsg.), Volksreligion in Europa. Kulturstudien bei Böhlau 10 (Wien 1989) 67–115. Einen hervorragenden Einblick in den Iuppiterkult bietet nach wie vor J. R. Fears, The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology. In: ANRW II 17.1 (Berlin, New York 1981) 3–141.
 12 Zu einem thronenden Kaiserbildnis im Iuppiterschema G. Kremer, Ein Kaiser im Jupitergewand vom Pfaffenberg. CarnuntumJb 1996 (1997) 39–58.
 13 Maderna 1988, passim.
 14 Maderna 1988, 79.
 15 UD (= Umbildung des Diomedesschemas) 1: Traian, Samos, Tigani Kastro-Magazin, dat. 103–108 n. Chr.; Maderna 1988, 215 f. – UD 2: Antoninus Pius, Rom, Museo Termini, Inv. Nr. 135845; Maderna 1988, 216. – UD 3: Privatporträt, New York, Metropolitan Museum, Inv. Nr. 0530, dat. Mitte 3. Jh. n. Chr.; Maderna 1988, 216 f. – UD 4: sog. Pompeius Spada – Kaiserporträt, eventuell Domitian, Rom, Palazzo Spada, Thronsaal, dat. flavisch; Maderna 1988, 217 f. – UD 5: Privatporträt (?), Rom, Vatikan, Museo Gregoriano Profano, Inv. Nr. 4558, dat. 2. H. 1. Jh. n. Chr.; Maderna 1988, 218 f. – UD 6: Privatporträt (?), Fano, Museo Civico e Pinacoteca del Palazzo Malatestiano, o. Inv. Nr., dat. traianisch; Maderna 1988, 219. – UD 7: Porträtstatue, Assisi, Museo del Foro, Inv. Nr. 3, dat. spätraianisch-frühhadrianisch; Maderna 1988, 220. – UD 8: Hadrian (?), Argos, Museum, Inv. Nr. 242, dat. 124 n. Chr.; Maderna 1988, 220. – UD 9: Porträtstatue, Rom, Villa Doria Pamphilj, dat. hadrianisch; Maderna 1988, 221. – UD 10: Knabe – eventuell Caracalla, Rom, Vatikan, Museo Chiaramonti, Inv. Nr. 1849, dat. E. 2.–Anf. 3. Jh. n. Chr.; Maderna 1988, 221.
 16 Das Original stammt vermutlich von Kresilas um 430 v. Chr.; vgl. G. Richter, The Sculpture and Sculptors of the Greeks (New

Haven 1950) 233–235.
 17 Darstellungen mit Paludamentum: UD 1, 2, 4, 5, 9; 10; Kranz: UD 1, 4, 8; Maderna 1988, 79.
 18 Dies erkannte bereits F. v. Kenner: „Der Marmor torso einer Kaiserstatue, Brusttheil mit Resten des Paludamentums und der Bänder eines Lorbeerkranzes“ (Kenner 1897, 124).
 19 Polaschek 1944, 110.
 20 E. Weber, Römische Kaiser in Vindobona. In: Vindobona-Katalog 1978, 74.
 21 Die Erhebung von *Vindobona* in den Rang eines *municipium* war seit der Regierung des Hadrian 117–132 n. Chr. möglich, allgemein wird jedoch angenommen, dass *Vindobona* im ausgehenden 2. bzw. beginnenden 3. Jh. – spätestens mit der Bürgerrechtsverleihung durch Caracalla 212 n. Chr. – *municipium* wurde. Siehe dazu Müller 2000, 77 und Harl 1978, 108 f.; Piso 1991, 174; P. Pleyel, Das römische Österreich² (Wien 1994) 136; Pohanka 1997, 32; Alföldy 1998, 1–18.
 22 Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntinum Inv. Nr. 11924.
 23 Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntinum Inv. Nr. 11925.
 24 B. Pitlik, Der römische Goldschmuck aus Österreich (Diss. Univ. Wien 1983) 92 und Taf. 45.3. Zur schwer eingrenzbaeren Datierung der Stücke vgl. ebd. 89: können „mittels analoger Stücke nur ungefähr ins 2.–3. Jh. n. datiert werden“.
 25 H. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913) 95 und Abb. 1016. Es ist keine Datierung angegeben.
 26 Henkel (Anm. 25) 102 mit Abb. 1097.
 27 Zu Fingerringen mit Inschriften siehe E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 10 (Augst 1990) 34 f. Es konnten keine direkten Vergleiche

- che zum Stück aus *Vindobona* gefunden werden.
- 28 U.-M. Liertz, Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den Germanischen Provinzen und in Gallia Belgica zur römischen Kaiserzeit. *Acta Inst. Romani Finlandiae* 20 (Rom 1998) 16 ff. Zu den Priestern des provinziellen und municipalen Kaiserkultes jetzt D. Fishwick, *The Imperial Cult in the Latin West* III 1 und 2 (Leiden 2002) passim.
- 29 Anm. 21 und Weber (Anm. 20) 73.
- 30 CIL VI 41105; vgl. Alföldy 1998, 6 mit Anm. 14.
- 31 Seidl 1849, 163.
- 32 F. Harl, Römerzeitliche Kunst im Wiener Raum. In: *Vindobona-Katalog* 1978, 67.
- 33 F. Vittinghoff, Zur römischen Municipalisierung des lateinischen Donau-Balkanraumes. *Methodische Bemerkungen*. In: *ANRW* II 6 (Wien, New York 1977) 3–51.
- 34 Müller 2000, passim.
- 35 Kubitschek 1893, 32.
- 36 I. Piso, Die Inschriften vom Pfaffenberg und der Bereich der *Canabae legionis*. *Tyche* 6, 1991, 131–169.
- 37 Diese *veterani et cives Romani* hatten weder Ortsbürgerrecht noch Bodeneigentumsrecht. Siehe dazu Piso (Anm. 36) 138.
- 38 Der Abstand vom Zentrum des Lagers aus gemessen beträgt hier genau eine *leuga*, siehe Piso 1991, Abb. 1.
- 39 Nach dem Fundort des Meilensteins CIL III 4647 zu schließen; dazu Piso 1991, 172; Müller 2000, 77 Anm. 12; hier Tab. 1.7.
- 40 Piso 1991, 171 ff. Auch westlich der Ungargasse im Botanischen Garten kamen Reste römischer Besiedelung zutage, weshalb auch in diesem Bereich ein Teil der Zivilstadt angenommen werden kann, Müller 2000, 77 f.
- 41 S. Saki-Oberthaler, Untersuchungen zur Limesstraße in Wien-Simmering. *FWien* 2, 1999, 110–127.
- 42 Nach Müller 2000, 92 bestanden die Gräben zwischen dem Ende des 1. und dem fortgeschrittenen 2. Jh. n. Chr. – dies spricht gegen eine Gleichzeitigkeit von Graben und *municipium*. Ebd. Anm. 90 werden Keramikfragmente aus der Grabenverfüllung genannt, die um 170 n. Chr. datieren, eine Verfüllung der Gräben und anschließende Überbauung des Geländes – möglicherweise aufgrund der Blüte *Vindobonas* nach der Erhebung zum *municipium* und einem damit einhergehenden Ausbau der Stadt – scheint logisch.
- 43 Bereits bei den Spitzgräben in der Hohlweggasse und in der Klimschgasse wurde diese Vermutung geäußert: F. v. Kenner, Römische Funde aus Wien. *Mitt. ZK* 3. F., Bd. 2, 1903, 45 f.; Kenner 1911, 150a. Zu den pan-nonischen Zivilstädten vgl. Piso 1991, 176 mit Verweisen auf K. Póczy in: *Das römische Budapest*. Neue Ausgrabungen und Funde in Aquincum. Ausstellungskat. (Münster, Lengerich 1986) 121 ff.; Zs. Visy, *Der pan-nonische Limes in Ungarn* (Budapest 1988) 56; H. Stiglitz, *Carnuntum*. In: *ANRW* II 6 (Wien, New York 1977) 593; dies., *Ausgrabungen in Petronell/Carnuntum* 1984. *CarnuntumJb* 1985 (1986) 16–18.
- 44 Kenner (Anm. 43, 1903) 45 f.
- 45 Kenner 1911, 150a.
- 46 E. H. Huber, Die awarischen Gräber vom Aspangbahnhof im 3. Wiener Gemeindebezirk. *FWien* 3, 2000, 4 f.
- 47 CIL III 4557; Kubitschek 1893, 47 Nr. 2.
- 48 Zur Anlage und Ausgestaltung römischer Städte am Limes siehe z. B. P. Scherrer, *Colonia und Municipium*. In: Heinzl (Anm. 11) 52.
- 49 Gebäudereste, die als Wohnhäuser zu interpretieren sind, wurden im Bereich des Botanischen Gartens ergraben. Eine zusammenfassende Übersicht findet sich bei Müller 2000, 77 f.
- 50 Mehrere Töpferöfen als Hinweise auf Handwerksbetriebe wurden im Bereich der Zivilstadt lokalisiert, siehe dazu I. Mader, Die EDV-gestützte Erfassung der archäologischen Fundstellen im 3. Wiener Gemeindebezirk, *FWien* 1, 1998, 89–97. Zur Handwerker-/Händlerniederlassung am Rennweg 44 siehe M. Müller, Die Auswertung der Grabung Rennweg 44 (1989/90) im Bereich der römischen Zivilsiedlung von *Vindobona*. *FWien* 5, 2002, 302–312 und jüngst M. Müller in: G. Dembski/M. Zavadil/D. Gabler, *Ausgewählte Funde vom Rennweg 44 in Wien*. *WAS* 6 (Wien 2004) 7–9.
- 51 Harl (Anm. 32) 67. Zur Verbindung zwischen Forum und Tempel siehe H.-J. Schalles, Forum und zentraler Tempel im 2. Jahrhundert n. Chr. In: H.-J. Schalles/H. v. Hesberg/P. Zanker (Hrsg.), *Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes*. *Koll. Xanten* 2.–4. Mai 1990. *Xantener Ber.* 2 (Köln 1992) 183–211.
- 52 Kenner 1911, 139a–142a; Harl 1978, 109.
- 53 Ob es sich um eine öffentliche Badeanlage oder um die luxuriöse Ausstattung eines Privathauses handelt, geht aus den Berichten über diesen Befund nicht hervor. In beiden Fällen ist aber eine prominente Lage nahe dem Forum anzunehmen.
- 54 Seidl 1849, 163.
- 55 Fr. v. Sacken, Auffindung eines römischen Grabes in Wien. *Mitt. ZK* 1861, 246.
- 56 Neumann 1967, 14 f.
- 57 Neumann 1961, Abb. 42.
- 58 Neumann 1972, 129 f.
- 59 J. Arneth, Beschreibung der zum Münz- und Antiken-Cabinette gehörigen Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaiken (Wien 1850) 172.
- 60 F. Czeike, *Historisches Lexikon Wien* 5 (Wien 1997) 527 s. v. Verbindungsbahn; V. E. Riebe, *Der Wr. Neustädter Schifffahrtskanal* (Wien 1936) 60. Anstelle des Beckens entstand 1880/81 der Aspangbahnhof, F. Czeike, *Historisches Lexikon Wien* 1 (Wien 1992) 174 f. s. v. Aspangbahnhof.
- 61 F. Czeike, *Historisches Lexikon Wien* 5 (Wien 1997) 638 f. s. v. Wiener Neustädter Kanal und *Historischer Atlas von Wien*. 1. Lieferung (Wien 1981) 1.2 (Wachstumsphasen) und 4.1.1 (Wien 1829 [nach dem Franziszeischen Kataster]).
- 62 Harl 1978, 109.
- 63 Huber (Anm. 46).
- 64 CIL III 4647: *a Vind(obona) m(ilia) p(as-suum) ll*.
- 65 Natürlich ist eine Verschleppung der Fragmente möglich, v. a. auch deshalb, da keine stratigrafischen Angaben zur Befund-situation gemacht wurden. Warum sollten aber die Statuenteile nicht ursprünglich aus diesem Bereich stammen? Zwar ist bei Pohanka 1997, 169 zu lesen, dass die Metallfunde „vermutlich in der Spätantike zum Einschmelzen vorbereitet“ wurden, dies ist jedoch ohne weitere Angabe von Gründen in den Raum gestellt und bedeutet zudem auch nicht, dass die Stücke in der Spätantike über eine größere Entfernung transportiert wurden.
- 66 Leider gibt es aus diesem Bereich aufgrund der neuzeitlichen Verbauung kaum Funde. Siehe Mader (Anm. 50) 97 (Kartierung). 1989/90 wurde auf dem Gelände der Rennwegkaserne an der Landstraße Hauptstraße gegraben, wobei aber keinerlei antike Befunde und nur 2 Keramikfragmente zutage kamen, da das Gelände bereits bis auf den gewachsenen Boden abgetieft war (Mitteilung M. Müller).
- 67 So befinden sich etwa – um nur einige Beispiele zu nennen – die Fora des römischen Lincoln (Britannien), Augst (Schweiz) und *Nicopolis ad Istrum* (Bulgarien) nicht im Zentrum des Stadtgebietes. Siehe dazu: Schalles/Hesberg/Zanker (Anm. 51) passim. Vgl. hingegen das mittels Geo-Prospektion fassbare Forum des benachbarten *Carnuntum*: F. Humer/M. Kandler, *Carnuntum*. *AÖ* 14/1, 2003, 4–24 bes. 9 mit Abb. 4.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Alföldy 1998 G. Alföldy, Die Ostalpenländer im Altertum. Regionalgeschichte und europäische Geschichte. *Tyche* 13, 1998, 1–18.
- Harl 1978 O. Harl, Die Zivilsiedlung im 3. Bezirk. In: *Vindobona-Katalog 1978*, 108–110.
- Kenner 1897 F. v. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit. In: *Geschichte der Stadt Wien I (Wien 1897)* 42–159.
- Kenner 1911 F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. *JA* 5, 1911, Beibl. 107–162.
- Kubitschek 1893 W. Kubitschek, Vindobona. In: *Xenia Austriaca. Festschr. der österreichischen Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien 1 (Wien 1893)* 1–58.
- Maderna 1988 C. Maderna, Iuppiter Diomedes und Merkur als Vorbilder für römische Bildnisstatuen. *Untersuchungen zum römischen statuarischen Idealporträt. Archäologie und Geschichte 1 (Heidelberg 1988)*.
- Müller 2000 M. Müller, Römische und neuzeitliche Funde aus Wien 3, Eslarngasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona. *FWien* 3, 2000, 76–102.
- Neumann 1961 A. Neumann, Der Raum von Wien in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (Wien 1961).
- Neumann 1961/62 A. Neumann, Inschriften aus Vindobona. *JbVGStW* 17/18, 1961/62, 7–29.
- Neumann 1967 A. Neumann, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona. *CSIR Österreich I.1 (Wien 1967)*.
- Neumann 1972 A. Neumann, Vindobona. Die römische Vergangenheit Wiens – Geschichte, Erforschung, Funde (Wien 1972).
- Piso 1991 I. Piso, Municipium Vindobonense. *Tyche* 6, 1991, 171–177.
- Pohanka 1997 R. Pohanka, Das römische Wien. *Geschichte Wiens 1 (Wien 1997)*.
- Polaschek 1944 E. Polaschek, Die Kunst der Römerzeit in Wien. In: R. K. Donin, *Geschichte der bildenden Kunst in Wien I. Von der Urzeit bis zur Romanik (Wien 1944)* 91–122.
- Seidl 1849 J. G. Seidl, Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. *Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen* 3, 1849, 159–202.
- Seidl 1851 J. G. Seidl, Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. *Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen* 6, 1851, 273–318.
- Seidl 1853 J. G. Seidl, Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. *Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen* 9, 1853, 81–168.
- Vindobona-Katalog 1978 Vindobona – die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausst. HMW (Wien 1978).

Traunmüller, Mag. Karin	Neuer Markt Domgasse 8, Hernalser Haupt- straße 20–22, Islamischer Friedhof, Liesingbach	Kelleraufnahme (FG) Ausgrabung (FG)
Zabrana, Lilli	Unterlaa	Ausgrabung

Namenskürzel

C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllerer
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
K. T.	Karin Traunmüller
K. Ta.	Kinga Tarcsay
M. M.	Martin Mosser
M. P.	Martin Penz
O. M.	Oleg Missikoff
S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
U. Sch.	Ute Scholz
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

a. a. O.	am angeführten Ort	Jh.	Jahrhundert
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	Kat. Nr.	Katalognummer
Anf.	Anfang	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
Anm.	Anmerkung	L	Länge
AnzWien	Anzeiger der ÖAW, Wien. Phil.-Hist. Klasse	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
AO	Aufbewahrungsort	li.	links
AÖ	Archäologie Österreichs	Lit.	Literatur
ArchA	Archaeologia Austriaca	M 34	Bezugsmeridian 34
B	Breite	Mio.	Millionen
BAR	British Archaeological Reports	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale
BDM	Bodendurchmesser	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Bef. Nr.	Befundnummer	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BS	Bodenstück	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Bst	Bodenstärke	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	Niv.	Niveau
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NumZ	Numismatische Zeitschrift
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani. Corpus der Skulpturen der römischen Welt	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
Dig.	Digitalisiert	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dipl.	Diplomarbeit	OK	Oberkante
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Dm	Durchmesser	Parz.	Parzelle
E.	Ende	PI	Planum
ebd.	ebenda	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Österreichischen Jahresheften	RDm	Randdurchmesser
erh.	erhalten	re.	rechts
FA	Fundakten im Wien Museum Karlsplatz	red.	reduzierend
FG	Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FiSt	Forschungen in Stillfried	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
FÖ	Fundberichte aus Österreich	StA	Stadtarchäologie Wien
FP	Fundprotokolle im Wien Museum Karlsplatz	T	Tiefe
Fragm.	Fragment	Tab.	Tabelle
FT	Fundtagebücher im Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lillia und von F. v. Kenner	Taf.	Tafel
FWien	Fundort Wien	ü. A.	über Adria
GC	Grabungscode	UK	Unterkante
H	Höhe	WAS	Wiener Archäologische Studien
H.	Hälfte	WGBI	Wiener Geschichtsblätter
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	WM	Wien Museen
HS	Henkelstück	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Inv. Nr.	Inventarnummer	WS	Wandstück
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	Wst	Wandstärke
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien		

Abbildungsnachweis FWien 7, 2004

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer und G. Gruber, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Bronzefuß, Wien Museum Karlsplatz, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 5, Abb. 2, © Wien Museum – S. 6, Abb. 3, © Wien Museum – S. 7, Abb. 4, © Wien Museum Inv. Nr. MV 117.970 – S. 41, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 34.188 – S. 83, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 105.792/6 – S. 88, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. MV 575 – S. 96, Abb. 10, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 98, Abb. 13, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 190, Abb. 2, © Crown copyright. National Monuments Record (Foto: Bildarchiv ÖNB, Wien) – S. 193, Abb. 6, © Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv – S. 193, Abb. 7, © Rekonstruktion: Renate Thomas, Zeichnung: Anne Rossenbach – S. 199, Abb. 1, © KHM Wien Inv. Nr. ANSA I 173 – S. 200, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2 – S. 200, Abb. 3, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1 – S. 201, Abb. 4, © Forschungsarchiv für Antike Plastik, Köln/Foto Oehler 483/4 – S. 235, Abb. 1, © Kommando Luftaufklärung, Freigabezahl 2004-014-1K – S. 259, Abb. 3, © Museum im Schottenstift, Wien.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

Redaktion: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: biblioarchae@m07.magwien.gv.at

Druck: Robitschek & Co Ges. m. b. H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 7, 2004

Alle Rechte vorbehalten

© Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

ISBN 3-901232-52-4, ISSN 1561-4891

Wien 2004

Inserentenverzeichnis

Phoibos Verlag

117